

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 41

Artikel: Ein Blick hinter die Kulissen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

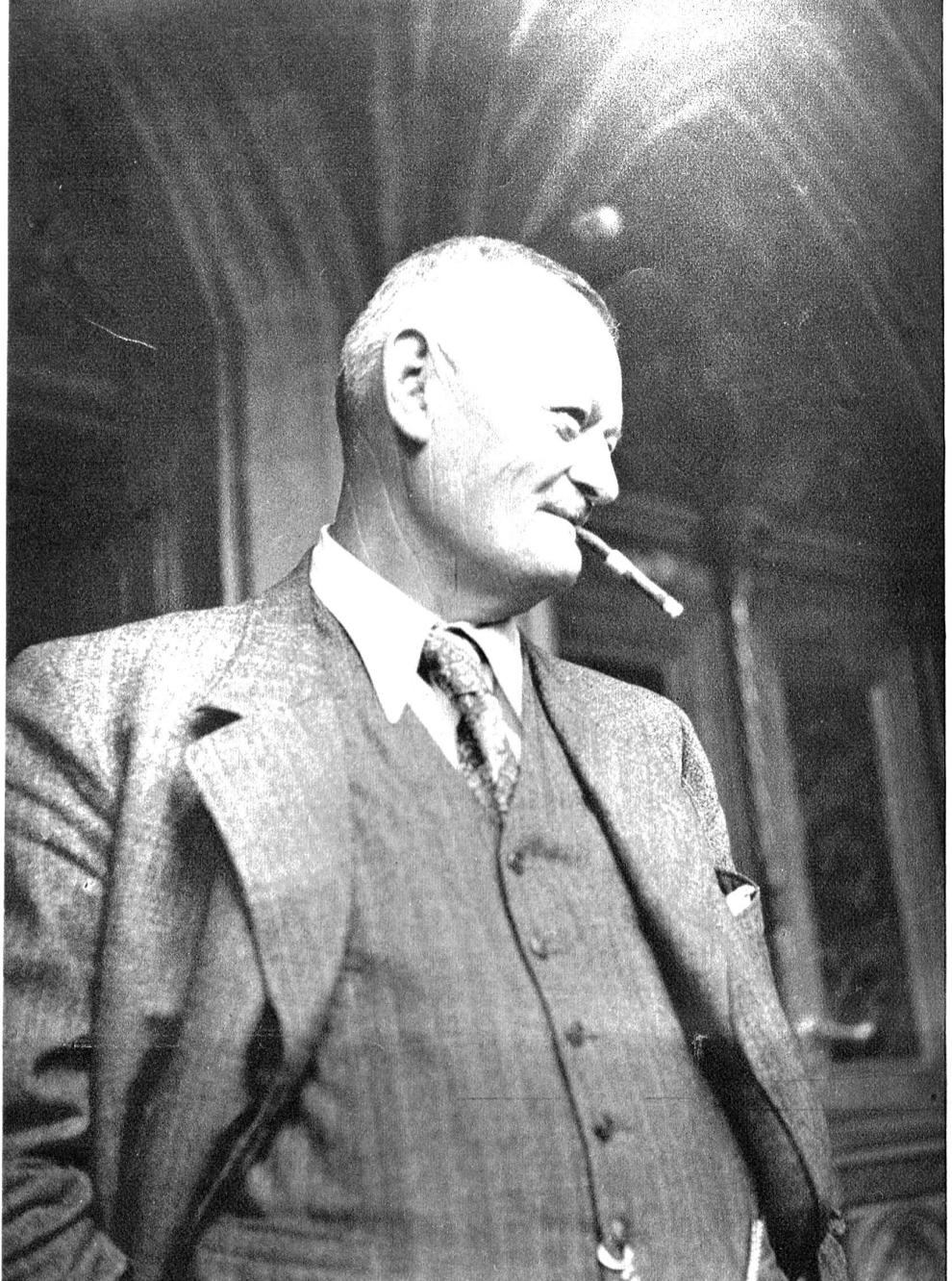
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Blick hinter die Kulissen . . .

Es hat eine stattliche Anzahl Wirtschaften rund um das Rathaus. Zunächst sind die natürlich für die Bewohner dieser Gegend da. Dann auch für die Besucher von Vorträgen und Konzerten im Grossratsaal. Ferner für die Fremden, welche die Altstadt, insbesondere das Münster und das Rathaus, besichtigen kommen. Und schließlich sind diese Wirtschaften auch noch ein wenig für die Grossräte bestimmt . . . Reden macht durstig, das weiß man, und in einem Parlament gilt Schweigen nicht für Gold . . .

Die Grossräte besuchen die erwähnten Wirtschaften jeweils nach Schluss einer Sitzung; es soll allerdings auch schon vorgekommen sein, daß diese Herrschaften während einer Sitzung an solchen Orten gesehen worden sind. Aber das waren sicher Ausnahmen . . .

Und wenn es nicht Ausnahmen gewesen sein sollten: wer wollte es ihnen übel nehmen? Der Nationalrat hat eine geräumige Wandelhalle, wo die Volksvertreter in vertraulichem Gespräch, wie das so heißt, „Politik machen“ können; dem Nationalrat steht auch eine eigene Restauration zur Verfügung; „Chez Henri“ heißt sie. Das alles fehlt dem Grossen Rat des Kantons Bern. Er hat einen Vorraum mit Schreibgelegenheiten, das Weibelzimmer mit Garderober und ein kleines Konferenzzimmer zur Verfügung — das ist alles für 184 Abgeordnete. Ist es da verwunderlich, wenn dieser oder jener Abgeordnete sich einmal draußen auslüften geht? wenn er, allein oder in Begleitung, einen Spaziergang durch die Altstadt unternimmt? wenn er, ausnahmsweise, wie gesagt, einmal irgendwo einfiebert? Nein, wir glauben, das läßt sich entschuldigen . . . oder nicht?



Grossrat Henri Romy, Sorvilier, hat im Weibelzimmer soeben das Taggeld bezogen. Stillvergnügt sieht er nun unter der Türe zu, wie einige Kollegen über den Rathausplatz hinweg entschwinden.

Oberst Bühler, Frutigen, im Gespräch mit Fourier Strahm, dem Maire von Cormoret.

Grossrat Winzenried bespricht sich mit Fourier Strahm verabschiedet sich von seinem Adjutanten, dem seinem Fraktionskollegen Oberst Bäsch, seinem jurassischen Kollegen Romy. Standesweibel Hans Oesch, dessen Urlaubsverlängerung.





Grossrat Schwarz, der Freiwirtschaftler. Ein-
sam wie ein Daumen verfolgt er mit einer
Prise Skepsis und Humor die Verhandlungen
des Rates.



Arbeiterführer Hug antwortet dem Referenten für Justiz und Inneres, Ge-
meinderat Raaflaub, dessen Tendenz er nicht billigen kann.



Der Laupener Stadtpräsident, Grossrat
Zingg, als Adjutant eines Territorial-
Bataillons, dessen Spiel am Mittwoch-
morgen den Grossen Rat mit einem
Ständchen erfreute.



Wohin des Weges? Immer nach Hause .

Die Grossräte Joho, Aebersold und Müller (Herzogenbuchsee) bei einem Jass in einer dem Rathaus benachbarten Wirtschaft. Auf Anraten seines Kollegen Joho hat Grossrat Müller vor Beginn der Session im Zeughaus einen neuen Korporalrock gefasst. Schmuck sieht er aus, oder nicht? Dafür hat Grossrat Joho letzte Woche das Schützenabzeichen her-
ausgeschossen, nur trägt er es noch nicht.



Hauptmann Luick quittiert im Weibel-
zimmer für das Taggeld.

